

Robin Rapp

geboren 1991 in Bouaké, Elfenbeinküste
lebt und arbeitet in Berlin

AUSBILDUNG

2023	Diplom, Kunsthochschule Berlin Weißensee
2018–2022	Studium Kunst bei Prof. Friederike Feldmann und Prof. Nader Ahriman, Kunsthochschule Berlin Weißensee
2017–2018	Studium Kunst bei Prof. Johannes Spehr, Kunsthochschule Kassel
2016–2017	Studium Kunstwissenschaft, Kunsthochschule Kassel

AUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)

2026	„Neues im Fluss“, 24. Triennale Ulmer Kunst, Museum Ulm
2026	„Sammlung Holle“, Kunstraum Potsdam
2025	Mitgliederausstellung, Kunstverein Ulm
2025	Jahresgaben 2025, Kunstverein Ulm
2024	„Bingo“, Gr_und Galerie, Berlin
2023	Salon der Gegenwart, Hamburg
2023	„a slice of landscape“, Galerie Anton Janizewski, Berlin
2022	„Zapzarap. The Art of Taking Away“, Am Flutgraben, Berlin
2022	„politely screaming“, Gallery Poulsen, Kopenhagen
2022	„fünfter Löffel“, Treptower Ateliers, Berlin
2022	„Feelings are real (its true)“, Galerie Anton Janizewski, Berlin

ARTIST STATEMENT

Die Malerei von Robin Rapp kreist um Momente, in denen Kontrolle in Rohheit kippt. Seine Bilder zeigen Handlungen, die gleichzeitig alltäglich und verstörend sind, Szenen zwischen Arbeit, Ritual und Gewalt. Dabei interessiert ihn weniger das narrative Detail als der emotionale Kern eines Vorgangs. Rapps Figuren wirken reduziert und körperlich gebunden. Sie sind keine individuellen Porträts, sondern Träger von Zuständen: Anspannung, Konzentration, Distanz. Formal ist seine Malerei von Direktheit geprägt. Der Pinselstrich bleibt sichtbar, Farben stoßen hart aufeinander, Formen lösen sich an den Rändern auf. Zwischen gegenständlicher Lesbarkeit und malerischer Auflösung entsteht eine Spannung, die das Motiv instabil hält. Besonders der Kontrast zwischen intensiven, oft grellen Farbflächen und erdigen, fleischlichen Tönen verstärkt die physische Wirkung der Bilder. Inhaltlich verhandelt Rapp die Beziehung zwischen Mensch, Körper und Handlung. Seine Motive lassen sich als Momentaufnahmen lesen, in denen etwas Existenzielles entschieden wird. Der Blick auf das Dargestellte bleibt dabei offen: zwischen Nähe und Abwehr, Faszination und Unbehagen. Seine Malerei fordert keine eindeutige Interpretation, sie konfrontiert den Betrachter mit einer Erfahrung: der Gleichzeitigkeit von Kontrolle und Kontrollverlust, von Handlung und Ausgeliefertsein.